



Im Schlösschen: Sonderausstellung "Max Liebermann und norddeutsche Mitglieder des Berliner Secession" wird heute eröffnet

Gegründet aus Unmut über Kunstpolitik



Hofgarten. Im Rahmen einer "Preview" erhielten die Mitglieder des Förderkreises "Schlösschen im Hofgarten" am Donnerstag die Möglichkeit, sich die neue Sonderausstellung "Max Liebermann und norddeutsche Mitglieder der Berliner Secession" vor deren offizieller Eröffnung am Samstag zu besehen.

Zunächst wurden die Fördermitglieder jedoch von Bürgermeister Wolfgang Stein begrüßt. Er freute sich, so viele Interessierte willkommen heißen zu können, bedauerte aber den Mitinitiator der Ausstellung, Dr. Ulrich Schulte-Wülwer entschuldigen zu müssen. An seiner Stelle bot Dr. Constanze Neuendorf-Müller einen kunsthistorischen Einblick in die Berliner Secession.

Sie erklärte, dass Kaiser Wilhelm II. es sich in den Kopf gesetzt hatte, Berlin zu kultureller Bedeutung zu verhelfen. Die biedere Kunstauffassung des Kaisers stand jedoch im Gegensatz zu den sich im Land entwickelnden Strömungen, beeinflusst von Realismus, Impressionismus und Jugendstil.

1892 gründete sich als Ergebnis des Unmutes über die dem Kaiser verpflichtete Kunstpolitik der Berliner Akademie der Künste eine "freie Vereinigung zur Veranstaltung von künstlerischen Ausstellungen." Wortführer wurde Max Liebermann. Die eigentliche Gründung der "Berliner Secession" fand jedoch erst einige Jahre später statt. Anlass war die Zurückweisung mehrere junger Künstler bei der "Großen Berliner Kunstausstellung" 1898.

Künstlerische Unabhängigkeit

Bereits 1899 fand dann die erste Secessions-Ausstellung im eigenen Gebäude neben dem Theater des Westens statt. Die folgenden jährlichen Ausstellungen boten eine Basis für künstlerische Unabhängigkeit und Ausstellungsmöglichkeiten. Auch für ausländische Künstler wie van Gogh, Cezanne und Gauguin oder Monet wurde die Ausstellung geöffnet.

1910 kam es innerhalb der Gruppe jedoch zu einem Eklat, weil die Jury um Max Liebermann Gemälde junger Expressionisten mit dem Hinweis auf mangelnde Qualität und technisches Unvermögen ablehnte. Die Expressionisten reagierten mit der Gründung der "Neuen Secession."

Die letzte bedeutende Ausstellung der Berliner Secession erfolgte 1913. Zwar versuchte man sie in den 20er Jahren wiederzubeleben, die Weimarer Republik konnte sich jedoch nicht überdauern.

Zum Zustandekommen

Nach diesen einführenden Worten erklärte Dr. Jörg Paczkowski das Zustandekommen der Sonderausstellung. Der Leiter des Grafschaftsmuseums erläuterte, dass man auf Anregung der Förderkreismitglieder versucht habe, eine Ausstellung zusammenzustellen, die Bilder aus den dem Museum zur Verfügung stehenden Stiftungen, beispielsweise der von Wolfgang Schuller, verwendet und gleichzeitig themenorientiert ausstellt.

Paczkowski berichtete auch von seiner eigenen Begeisterung für die Bilder von Hans Olde und von der Idee, gemeinsam mit Ulrich Schulte-Wülwer, dem Direktor des Museumsbergs in Flensburg eine Ausstellung zu konzipieren, die sich für Wertheim und Flensburg eignet. Man einigte sich auf den Titel "Max Liebermann und norddeutsche Mitglieder der Berliner Secession" und habe bald darauf zahlreiche Angebote für Leihgaben erhalten.

Die Sonderausstellung enthält daher auch Bilder vom Museum Kunst der Westküst in Alkersum sowie aus den Museen Oldenburg, Husum, Itzehoe, Bremen, Fischerhude und aus dem Museum Georg Schäfer in Schweinfurt.

Besonders freute sich der Museumsleiter darüber, dass ein Drittel der gezeigten Bilder zwischen 1899 und 1902 auch in der Berliner Secession präsentiert wurde.

Ehe sich die Förderkreismitglieder dann von der Brillanz der Künstler überzeugen konnten, pries Paczkowski das 130 Seiten umfassende Begleitbuch zur Ausstellung an.

Auf großes Interesse stießen dann vor allem die Gemälde von Hans Olde und Emil Nolde im zweiten Obergeschoss. Doch auch die Gemälde von Max Liebermann, Gotthardt Kuehl, Christian Rohlf, Wenzel Hablik, Ludwig Dettmann, Maria Slavona oder die nach Motiven geordneten Hafen- oder Küstenbilder, Zeichnungen und Pastelle erfuhren Bewunderung. Im ersten Obergeschoss befanden sich die frühen, in der Berliner Secession ausgestellten Bilder sowie eine Zusammenstellung von Malereien Worpweder Künstler. Der Saal im Untergeschoss zeigte dagegen großformatige Bilder von Friedrich Overbeck, Adelsteen Normann sowie Gemälde von Walter Leistikow.

Wer sich selbst von dieser "weltklasse Ausstellung" überzeugen möchte, hat zwischen dem heutigen Samstag und Freitag, 31. Oktober, die Möglichkeit. Das Schlösschen im Hofgarten ist von Dienstag bis Sonntag zwischen 14 und 17 Uhr geöffnet. jbr

Fränkische Nachrichten
26. Juli 2008

Adresse der Seite:

http://www.fnweb.de/regionales/we/wertheim/20080726_srv0000002908250.html